

scheinlich wird. Zu demselben Schluß führt uns die irrige Vorstellung, die der Redaktor von der Lage der roncalischen Ebene offenbart, da eine solche Unkenntnis erst mehrere Jahrzehnte nach den roncalischen Reichstagen Barbarossas in Erscheinung treten konnte. Eine weitere Bestätigung hierfür bietet sodann die eine Erzählung von den Bologneser Doktoren, die zugleich eine genauere Datierung zuläßt; denn dort wird ein historischer Vorgang aus dem J. 1191 in das J. 1158 übertragen, indem ein Gespräch Heinrichs VI. mit Azo und Lothar in ein Gespräch Friedrichs I. mit Bulgarus und Martinus verwandelt und ein Wortwitz Azos dem Bulgarus in den Mund gelegt wird.¹ Eine derartige Verwechslung ist offenbar erst einige Zeit nach 1191 denkbar, und die Abfassung der Interpolation läßt sich dementsprechend nicht vor Beginn des 13. Jh. ansetzen. Ist hiermit ein terminus a quo gewonnen, so gewährt einen sicheren terminus ad quem die älteste Hs. der *M*-Fassung, die uns in einem Kodex der Gräfl. Schönbornschen Bibliothek zu Pommersfelden² erhalten ist: der Schriftcharakter dieser Hs. gehört, wie namentlich der Vergleich mit einer von MONACI veröffentlichten Bologneser Schriftprobe von 1268³ lehrt, noch der zweiten Hälfte des 13. Jh. an, und zwar steht die Hs., da sie etwas jünger als jene Schriftprobe ist⁴, näher dem Ende als der Mitte des Jh. Demnach wäre das 13. Jh. als Datum der Überarbeitung ermittelt.

Der Ort, wo die Überarbeitung stattfand, kann nicht Lodi gewesen sein, da der Redaktor die Erzählung der Lodi betreffenden 1167er Ereignisse übermäßig stark kürzt, insbesondere hier auch Abschnitte, die von Acerbus Morena handeln, ganz fortläßt und so ein auffallend geringes Interesse an Lodeser Angelegenheiten

¹) Außer SAVIGNY a. a. O. vgl. JAFFÉ in MG. SS. 18, 607 N. 22. Wenn JAFFÉ hier hervorhebt, daß Azo noch 1220 lebte und daß Odofred, der den Vorgang vom J. 1191 richtig erzählt, erst 125 starb, so bieten doch solche Daten keinen sicheren Anhaltspunkt für die Datierung der Interpolation, da die Verwechslung der Persönlichkeiten, falls sie fern von Bologna stattfand, wohl schon zu Lebzeiten Azos und jedenfalls zu Lebzeiten Odofreds erfolgt sein kann. ²) Über den Pommersfeldener Kodex n. 98 (früher 2502) vgl. Archiv 9, 533. ³) MONACI, Esempi di scrittura latina n. 31. ⁴) In der Pommersfeldener Hs. sind die Buchstabenkörper schon etwas stärker gerundet als in der 1268er Schriftprobe, so auch nach dem Urteil von Prof. DEGERING und Prof. HESSEL, die mich bei der Schriftvergleichung auf der Berliner Staatsbibliothek freundlichst unterstützten.